

Die Bischöfe des Hochstifts Meissen.

Erster Zeitraum.

A. Vom Ausgange des zehnten bis zum Ende des zwölften Jahrhunderts.

Begründung und Wachsthum des Hochstifts.

I.

Burchard (Burghard, Burcard).

(968 bis 970?)

Nach dem Untergange des hundertjährigen Königreichs Thüringen im Jahre 531 drangen die Sorben, auch Soraben, von den Deutschen aber Wenden oder Sorbenwenden genannt, ein Zweig der grossen slavischen Völkerfamilie, welcher zu Thüringen anfangs in einer Art Abhängigkeit gestanden haben mochte, in die Länder zwischen den Flussgestaden der Elster, Spree und Oder, Elbe, Mulde und Saale vor und bildeten in ihren verschiedenen Abzweigungen, als Daleminzier, Siusler, Luitizier, Milziener u. A., mit den vorhandenen germanischen Volksresten die ältesten Bewohner jener Gebietsstrecken.¹⁾ Aber erst unter Karl des Grossen und König Heinrich I. Regierung wurden die drei bedeutendsten Feldzüge gegen jene das deutsche Reich öfters beunruhigenden Slaven an der Elbe und Mulde, namentlich von 805 an wider die gegen die deutschen Grafen sich empörenden Daleminzier, welche die Polen und Böhmen zu Hilfe riefen, mit glücklichem Erfolge unternommen. Um diesen zu sichern, soll Kaiser Karl dem Würzburger Bischof Bernwelf damals befohlen haben, in den eroberten slavischen Ortschaften Kirchen zu errichten und bereits 894 hatte sich das Christenthum bis zu den Grenzen der Luitizier verbreitet²⁾.

¹⁾ Ueber die Sorben Dubravius, histor. Boh. I. Mencke Script. rer. germ. I. 2025. Not. 82. III. 970. 1675. Palacky, Gesch. von Böhmen I, S. 57. Preusker, Blicke in die vaterländ. Vorzeit III, S. 51. Posse, Markgrafen von Meissen S. 3 bis 6, 8, 12. Cod. dipl. Sax. Reg. I. I, p. 3, 4, 5, 21.

²⁾ De religionis christianae initiis per Lusatiam superiorem p. 18.